

# Einladung

## **Nächster Termin:**

Montag, 09.05.2011 um 18.30 Uhr, Hs G

Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Sigrid Schmitz  
(Universität Wien)

Fakultät für Psychologie  
Liebiggasse 5  
1010 Wien  
[www.univie.ac.at/Psychologie](http://www.univie.ac.at/Psychologie)

## **Vortragsreihe Genderforschung**

Hannelore Faulstich-Wieland  
**Reflexive Koedukation – eine  
Standortbestimmung**

Donnerstag, 07.03.2011, 18:30 – 20:00 Uhr  
Hs G, Psychologicum

# Reflexive Koedukation – eine Standortbestimmung

## Hannelore Faulstich-Wieland

Die aktuellen bildungspolitischen Debatten fordern eine inklusive Schule, d.h. sie setzen auf den produktiven Umgang mit Heterogenität und auf gemeinsames Lernen. Die Genderdebatte oder die Diskussion um die Koedukation verblüfft in diesem Kontext, denn hier zeigt sich nach wie vor als Mainstream die Forderung nach zeitweiliger Aufhebung der Koedukation, nach getrennten Angeboten für Mädchen und zunehmend – nicht mehr als notwendige Folge, sondern als explizite Forderung – auch für Jungen. Der aktuelle Widerspruch zwischen der klaren Forderung nach Inklusion und dem ungebrochenen Festhalten an Geschlechtertrennungen macht es sinnvoll, eine Standortbestimmung vorzunehmen: Wo stehen wir heute in Bezug auf eine Haltung zur Koedukation? Was waren oder sind die Argumente für getrennte Angebote, für geschlechtsbezogene Monoedukation? Was kann Geschlechtergerechtigkeit oder Gendersensibilität meinen? Ist sie in koedukativen Settings erreichbar? Diese Standortbestimmung soll im Vortrag geleistet werden. Dazu wird zunächst nach den Gründen gefragt, die für eine Trennung angeführt werden. Die praktischen und theoretischen Begründungen sollen unter Bezugnahme auf Bourdieu und das Konzept des doing gender kritisch hinterfragt werden. Mit den daraus zu gewinnenden Erkenntnissen sollen in einem dritten Schritt die Annahmen zur Notwendigkeit von Monoedukation hinterfragt und Perspektiven für Koedukation aufgezeigt werden. Die zentrale Schwierigkeit besteht dabei im Finden einer Antwort auf die Frage, welche Bedeutung der Zweigeschlechtlichkeit in unserer Gesellschaft zukommen sollte.

**Hannelore Faulstich-Wieland**, geb. 1948. Dipl. Psych. (1972 TU Berlin), Promotion in Sozialwissenschaften (1975 Universität Bremen), 1.Staatsexamen als Lehrerin für Arbeitslehre / Wirtschaft (1978 PH Berlin), Habilitation in Erziehungswissenschaften (1980 TU Berlin). Berufstätigkeit u.a. als stellvertretende wissenschaftliche Leiterin des Forschungsinstituts "Frau und Gesellschaft" in Hannover (1982 - 1984); Universitätsprofessorin für Frauenforschung mit Schwerpunkt aus den Kulturwissenschaften am Fachbereich Sozialwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (1992 - 1996). Seit 1.1.1997 Universitätsprofessorin für Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Schulpädagogik, Schwerpunkt schulische Sozialisation an der Universität Hamburg.  
Arbeitsschwerpunkte: Koedukation, Geschlechterforschung, Sozialisation. Forschungsprojekte u.a.: DFG-Projekt Soziale Konstruktion von Geschlecht in schulischen Interaktionen (1998-2004), Wissenschaftliche Begleitung eines 7. Jahrgangs mit einer Mädchenklasse in einem österreichischen Gymnasium (2002-2004), DFG-Projekt Chancen und Blockaden einer geschlechtergerechten Schule (5/2005-4/2007), ESF-Projekt Genus – geschlechtergerechter naturwissenschaftlicher Unterricht in der Sekundarstufe (7/2005-6/2007), Männer und Grundschule – MäGs (7/2008-6/2011). Verheiratet mit Peter Faulstich, zwei Söhne (1978, 1980), drei Enkelsöhne (2007, 2008).